



29. Jahrgang.

No. 20.

Samstag, 19. Okt. 1912.

„Die Entomologische Rundschau vereinigt mit der Societas entomologica bilden die Textblätter zur Insektenbörse.“

Herausgeg. von Dr. Karl Grünberg, Zoolog. Museum, Berlin.

Alle die Redaktion betreffenden Manuskripte und Zuschriften sind ausschliesslich an Herrn Dr. Karl Grünberg, Zoologisches Museum, Berlin N. 4. Invalidenstrasse 43, zu richten.

In allen geschäftlichen Angelegenheiten wolle man sich an die Expedition der Entomologischen Rundschau: Stuttgart, Poststrasse 7, wenden. — — — Fernsprecher 5257.

Die Entomologische Rundschau und Societas entomologica erscheinen als Textblätter je 2mal im Monat, die Insektenbörse wöchentlich. Abonnementspreis der vereinigten Zeitschriften pro Vierteljahr innerhalb Deutschlands und Oesterreichs Mk. 1.50, für das Ausland Portozuschlag 50 Pfg. Erfüllungsort beiderseits ist Stuttgart. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt entgegen.

Erebia 1911 und anderes.

Von Ehrh. von der Goltz-Strabburg.

Professor Dr. Seitz hat in der „Entomologischen Zeitschrift“, als diese sich noch seiner Leitung erfreute, bekanntlich einmal die Frage angeregt, wie auch der kleinere und mittlere Sammler sein Sammeln der Wissenschaft dienstbar machen könne. Diese Anregung gab mir Veranlassung, meiner Sammlung europäischer Grossschmetterlinge eine Sondersammlung der hochwohlblühlichen Familie „Erebia“ anzugliedern. Beherbergt doch das mir zunächst gelegene Mittelgebirge, die Vogesen, eine stattliche Zahl dieser schwarzen Gesellen, welche in den fast alljährlich besuchten Alpen einen erheblichen Bruchteil aller dort vorkommenden Falter bilden.

1911 galt wie jedes Jahr mein erstes Augenmerk der nicht weit von meinem damaligen Wohnort Zabern ziemlich häufig fliegenden *Er. stygus* (*mebasus* kommt in der Gegend nicht vor). Sie fliegt vor allem von der letzten Maiwoche an bis in den Juli an der Waldstraße von Neuweiler nach Lützelstein u. unterscheidet sich sowohl von der Schwarzwaldform wie von der gewöhnlichen Form der Alpen, indem die rostrote Binde der Oberseite schmaler und weniger zusammenhängend wie bei der ersteren, aber breiter u. lebhafter wie bei der letzteren Form ist. Sie kann also als ein Bindeglied zwischen beiden angesehen werden. Charakteristisch ist die meist tropfen-(tränen)förmige Gestalt der rostroten Flecken der Vorderflügel. Ein

der Vogesenform sehr ähnliches Stück von *stygus* besitze ich vom Salève bei Genf.

Mein nächstes Sammelziel war ebenfalls ein Flugplatz von *stygus*, u. zwar das in einer Höhe von 900 m im südlichen Schwarzwald gelegene berühmte Sammelgebiet der *Colias* var. *europome* zwischen Hinterzarten und Titisee. Dort flog *stygus* in der schönen breitgebündelten Schwarzwaldform noch leidlich frisch in den ersten Julitagen. Merkwürdigerweise waren die Männchen frischer wie die Weibchen. Mit Bedauern mußte ich feststellen, daß die herrliche *Colias* dagegen sehr spärlich geworden war. 1908 noch setzte nur das Gelingen des Sammlers der Zahl der einzuheimsenden Exemplare ein Ziel. 1911 wäre höchstens ein Dutzend Stücke zu erhaschen gewesen, ich begnügte mich mit der Hälfte!). Leider fehlte die 1908 mehrfach erbeutete *Lyc. optileta* gänzlich, dafür fing ich 3 ♂ und 1 ♀ der *Arg. v. arsilache* auf den Torfmooren. Von anderen dort erbeuteten Arten nenne ich noch *Mel. parthenis*, *Er. ligea*, *Chrys. hippothoe*, *Coc. iphis*, *D. sauto* und *Mete. margaritata*.

Interessant war während meines Aufenthaltes in Freiburg der Fang unserer prächtigen Schillerfalter in dem von Freiburg aus sich in die Ebene hinein erstreckenden Mooswald. Wohl ausgerüstet mit lieblich duftendem Limburger Käse begab ich mich in einem schönen Julimorgen in den Wald und legte, während mich *Apatara ilia*, *elytic* und *iris* schon umschwirren, den Köder. Sei es nun, daß die ellen Ritter besseres

!) 1912 war *Col. europome* wieder häufiger.

geschloß, — wie es, daß ihnen das Wetter mehr zum Kauen und Losen, wie zum Schmausen und Hanseln geeignet schien — sie krochen nur spärlich auf den Käse, — denn sie sogar einen am Wege liegenden toten Maulwurf und Fuchslösung vorzuziehen schienen. Kummervollerweise waren sie alle (am 6. Juli) schon über die erste Jugendblüte hinaus, so daß von den genannten 2 Dutzend sich nur 2 ♂ *ilia* und 1 ♂ der Varietät *tos* sich als würdig erwiesen, der Sammlung eingereiht zu werden. In Massen war *Pol. e album* vorhanden, vereinzelt *Th. w album* und *pruni*. Ganz abgeflogen waren *Par. uchina*, *Arg. ino*, *Mel. maturus* und *Lim. papuli*. Ein auffallendes Interesse brachte der getangenen Beute der würdige Wirt des Dorfes, in dem ich Mittagsrast hielt, entgegen. Er hatte nicht nur nicht das übliche spöttische Lächeln der Landbewohner über die verrückte Sammelei, sondern ließ sich eingehend dieses und jenes erklären, holte dann sein Konversationslexikon herbei um die Richtigkeit meiner Ausführungen zu kontrollieren.

Der Hauptbeutegang auf Erbieen sollte aber in diesem Jahre in der Gegend des Stifiser Joches und im Engadin vor sich gehen. Die hübschen Schilderungen eines Sammelausflugs in diese Gegend von Herrn A. Wagner aus Waidbruck ließen wenigstens mit Sicherheit *Er. v. triopes* u. *verine* dort erwarten. Am 9. Juli entstiegen mein ältester Sohn und ich nach ziemlich übel durchfahrener Nacht in Landeck der Eisenbahn, um über den Finstermünzpaß dem Ortler zuzuwandern. Soll ich diese ersten Wandertage mit einem einzigen Worte charakterisieren, so kann dieses nur „Staub“ heißen. Wir hatten nach wenigen Stunden schon keinen Zweifel mehr, daß das fauchende, stinkende, rasende Ungetüm, so die Menschen Automobil benennen, eine Erfindung des leibhaftigsten Satans ist. Dichter Staub lag über der ganzen Gegend, alle Pflanzen waren mit einer Staubschicht überzogen, in den Kleidern schleppte man bald ein Rittergut herum, ab man etwas, so knirschte der Staub zwischen den Zähnen, grau war alles, grau, grau. In dieser Grütelichkeit gab es nur wenige Lichtblicke: die entzückenden, altertümlichen Ortschaften an der Straße, die guten billigen Wirtshäuser und vom zweiten Tage ab der wunderbare, immer großartiger werdende Blick auf die Ortlerkette, zu dem bei Reschen-Scheidegg noch der schöne Vordergrund des gleichnamigen Sees trat. Der Haupttröst, der hätte kommen können: viele und seltene Schmetterlinge, versagte aber fast ganz. An Erbieen nur die gewöhnlichsten: *curyal*, *melampus* und *tyndarus* und sonst noch einige *Paru. apollo*, *Rhod. ribicaria*, *Gen. glaucinaria* je eine *Arg. amathusia* und *Dianth. etesia*. Zahlreichere Falter, insbesondere Spanner, tingen wir nur einen Abend durch Abbleuchten der blühenden Berberitzenstraucher in Gram. Ich nenne aus der Beute 2 *Lar. aduquata* und 4 *Caradr. giba*.

Schließlich war es mit dem Staub nicht mehr auszuhalten, wir beschlossen vom Ambos Hummer zu steigen und kletterten selbst in eine Stinkdroschke, — aber von Regen in die Traufe, indem im Automobil das Einpudern noch gründlicher besorgt wurde, was nichts. Nun alles nimmt einmal ein Ende! Wir dankten ab und schickten unsern Schöpfer, als wir in Go-

mogor an der Stillserpochstraße unser Vehikel verlassen konnten und uns dem automobilfreien Suldental zuwandten. In Gomogor hätte es beinahe noch ein Abenteuer gegeben. Die Straße führt durch ein kleines Sperrfort, an dessen Mauern einige *Gnaphos* saßen. Harmlos wollte ich sie fangen, der Posten schien sie aber als fiskalisches Eigentum anzusehen, schmäuzte mich heftig an und forderte mich zum sofortigen Weitergehen auf, was ich natürlich gleich tat. Ich muß aber einen sehr verdächtigen Eindruck gemacht haben, denn als ich später an einer vielleicht 200 m vom Fort entfernten Brücke von der Straße aus einige *Chrys. v. zermattensis* (von H. Prof. Courvoisier-Basel als echt anerkannt!) fing, wurde gar eine Patrouille abgesandt, um mich in diesem frivolen Beginnen zu stören. Ob die slavischen Bundesbrüder vielleicht in meinem Netz einen photographischen Apparat gesehen haben? — Am Eingang des Suldentales wimmelte es in den Gebüschchen von Spannern (u. a. *Lar. aduquata*, *Teph. tenuita*), bald beim Höhersteigen zeigte sich auch *Er. v. adyta* sehr zahlreich. Ich kann hier nur wiederholen, was ich schon mehrfach ausgesprochen habe, *adyta* ist keine Varietät von *liga*, sondern eine (Höhen-)Form von *curyal*. Der Beweis liegt schon darin, daß die ♂♂ von *curyal* und *adyta* keinerlei Unterschiede aufweisen. Charakteristisch ist auch, daß, soweit mir bekannt, in keinem Ständerkatalog von *adyta* angeboten werden. Lebhaft kam das Netz in Tätigkeit kurz vor St. Gertraud. Hier flog die alpine *Lycaena pheretes* in auffällender Menge. Wir fingen mehrere Dutzend Stück, darunter auch einige von *malogensis*, mußten aber die meisten, weil sie schon abgeflogen waren, wieder in Freiheit setzen. Da das Wetter herrlich war, beschlossen wir unseren Weg gleich zur Schaubachhütte fortzusetzen, um am nächsten Morgen die 3324 m hohe Schöntauferspitze zu besteigen. Kurz hinter St. Gertraud zeigte sich gleich edelstes Wild für den Sammler: die ersten *Paru. delius*. Sofort ging eine Hetzjagd über Zäune und durch Wiesen ohne Rücksicht auf Hosenboden und Flurschaden los und bald waren 4 Stück erbeutet, unter diesen leider 2 stark abgeflogene (sehr früh!). In den Wiesen tummelte sich weiter *Er. v. cassiope* und zwar durchweg in einer sehr dunklen Form, mehrfach der typischen *ulamus*. Bald hatten wir den Wiesengrund hinter uns und stiegen in dem Steingeröll einer alten Gletschermoräne aufwärts. Hier zeigten sich bald die ersten *Er. gorge v. triopes* in schönen, charakteristischen Stücken, sehr selten und schwer zu fangen, aber uns jetzt tagelang über Stifiser Joeh, Berninapaß, durch das Engadin und über den Albulapaß fast als häufigster Falter begleitend. Im Suldental kam die Stammform *gorge* überhaupt nicht vor, jedoch zeigte als interessanter Gegensatz ein dort erbeutetes auf den Vorderflügeln überhaupt keine Augen. Auf dem Stifiser Joeh und im Engadin kam ganz vereinzelt die Stammform vor, während auf der Albulasträße sie häufiger flog und die *v. triopes* kleiner und unansehnlicher wurde. Zu *triopes* gesellte sich bald *glacialis*, aber wie immer über die abschüssigsten Geröllhalden strebend, sodaß ich nur 2 leidliche ♂♂ der Form *abecta* fing, die ♂♂ waren zu flüchtig und die Jagd auf sie

fast lebensgefährlich. Noch manche andere gute Beute wurde auf dem Wege zur Schaubachhütte und zurück gemacht. Ich erwähne nur 2 ♂♂ von *Psotos tenchbraria* var. *wokecaria*, die im Fluge vom Winde getrieben genau wie kleine Erebien aussahen. Im übrigen trat die andachtsvolle Versenkung in die großartige Hochgebirgsnatur auf der Schaubachhütte und der Schöntauferspitze so in Vordergrund, daß die Schmetterlingsjagd zeitweise ganz ruhte. — Die nächste ergiebige Fangstelle waren die üppigen Wiesen und die mit *Saxifraga aizoides* bestandenen Kiesbänke am Suldenbach aufwärts der St. Gertrauder Kirche. Die Wiesen wimmelten von *Er. cassiope*, *melanus*, *adyte*, *tyndarus* und *melampus*, von *Col. phicomon*, *Lyc. orbitulus*, *semiargus*, *Arg. palus*, über die Kiesbänke schwebten stolzen Fluges zahlreiche *Para. delius*. Merkwürdig war, daß letztere fast mit dem Glockenschlag 10 Uhr überall auftauchten, während vorher kein Stück zu sehen gewesen war. Wundervoll waren die Aberrationen der ♀♀, insbesondere fing mein Sohn ein fast ganz schwarzes, frisch geschlüpftes Stück *nigrescens*, ich ein typisches Stück der Form *cardinalis*. Auch der Abendfang in St. Gertraud brachte einiges gute. Zunächst einmal huschten geisterhaft zahlreiche *Hep. humuli* über die Wiesen, an den Hotellaternen fingen wir u. a. *Agr. helvetina*, *speciosa* und *Had. maillardii*. Von Sulden ging es weiter über das Stillsfer Joch. Kurz hinter dem oben erwähnten gefährlichen Fort flog eine Erebie in Anzahl, die ich zuerst für *nerine* hielt, die sich aber als *goante* entpuppte, beiläufig bemerkt die einzige Stelle auf unserer Reise, wo sich das im Wallis so gemeine Tier vorfand. Höher herauf wurde neben *triopes mixtra* häufig. Zu meiner Freude fing ich auch einige ♀♀. Von unbeschreiblicher Schönheit und Großartigkeit war der Blick von der weißen Knott auf das Tal der heiligen drei Brunnen und den dieses mächtig überragenden Ortler, der uns noch einmal beim Sonnenuntergang von der Dreisprachenspitze aus rosig übergossen einen wahrhaft zauberhaften, unvergeßlichen Anblick bot. Kaum war die Sonne fort, so trat die Sammelei wieder in ihr Recht. Von allen Felswänden flog trotz der Höhe von 2900 m eine *Gnophos*-Art ab, von der wir ein Dutzend fingen. Es war die seltene, sehr variable *caclibaria* ab. *jugicolaria*. Der folgende Tag sollte uns nach der Beschreibung von Herrn Wagner zwischen der Quarta und der Terza Cantoniera in ein wahres Schmetterlingseldorado bringen. Unsere Erwartung wurde nicht enttäuscht. War es unmittelbar an der Quarta Cantoniera *Er. lappona*, *Hesp. cacaliae* und *Ps. alpinata* die uns zu mancher fröhlichen Jagd veranlaßten, so schwirrte es weiter unten derartig von unzähligen Faltern, daß es schwer war die Besinnung zu behalten. In unzähliger Menge und interessanten Verschwärzungen flog vor allem *Mel. v. varia* umher, dazu *Mel. cythia*, *Para. delius*, *Plusia hohenwarthi* und viele andere Falter, deren Aufzählung zu weit führen würde. Ich brach schließlich mit Fangen ab, denn allzuviel ist ungesund. Erst kurz vor Bormio wurde den Schmetterlingen wieder besondere Aufmerksamkeit zugewendet, sollte doch hier *Er. nerine* v. *stelviana* fliegen. Und richtig, kurz vor den alten Bädern flogen einige Stücke rechts und

links von der Straße, von denen 2 erbeutet wurden, die sich den nächsten Tag auf 20 ♂♂ und 2 ♀♀ ergänzten. Ob *stelviana* mit Recht als Varietät anzusehen ist? Ich möchte es bezweifeln. Einmal hatte von den 22 Stück nur ein einziges alle Merkmale, die Eiffinger im Seitz als Unterscheidungszeichen für die Varietät anführt. Die breite zusammenhängende rote Binde wies 21 Exemplare auf, die Punkte auf der Hinterflügelunterseite waren nur bei 3 Stück ganz verschwunden, die Bewölkung derselben war sehr verschieden ausgeprägt. Ein Stück erwies sich als ein typischer Vertreter der Stammform. Von einer Serie von *nerine*, die ich 1909 auf der Mendel fing sind die Falter aus Bormio nur dadurch zu unterscheiden, daß bei ersteren die rostrote Binde der Vorderflügeloberseite noch etwas deutlicher ausgeprägt ist. Auch die im Straßburger Museum befindlichen Stücke mit der Ortsbezeichnung „Südtirol“ zeigen keine konstanten Unterschiede von der Ausbeute von Altbormio. Ähnlich dürfte es nach einer größeren mir aus Reichenhall vorliegenden Serie mit der Varietät *reichlini* stehen. Nur ein Teil der Falter zeigt ausgeprägt die für *reichlini* als charakteristisch angegebenen Merkmale, die anderen nähern sich mehr oder minder der Stammform. Es ist jedenfalls unrichtig, die v. *stelviana* als nur bei den Bädern von Altbormio fliegend zu bezeichnen. Ob *reichlini* als eine ausgebildete nördliche, *stelviana* als eine südliche Lokalform von *nerine* anzusehen ist, wage ich nicht zu entscheiden, da mein Material hierzu nicht ausreicht. Die Bäder von Altbormio erwiesen sich auch im übrigen als ein vortrefflicher Aufenthaltsort für Schmetterlingssammler, insbesondere umflogen am Abend die elektrischen Lampen eine große Schaar von Nachtfaltern, von denen ich *Agr. simplonica*, *grisescens strigula*, *D. proxima*, *Had. lateritia* und *adrona*, *Car. salini* nenne. Die nächsten Tage, die uns nach Tirano und weiter über Poschiavo auf das Berninahospiz führten, brachten wenig bemerkenswertes. Interessant war mir, daß oberhalb des Poschiavosees an einer Stelle *Er. ligea* und *adyte* zusammenflogen, die *ligea*-Stücke noch dadurch wertvoll, daß sie im Wurzelfeld der Hinterflügelunterseite eine zweite weiße Binde trugen, so daß sich die braune Mittelbinde sehr scharf von den sie begrenzenden weißen Binden abhebt. Nicht weit davon fing ich einige *Er. ecto*, das einzige Mal auf der diesjährigen Wanderung, daß ich den südlichen Falter antraf. Wenig besonderes an *Erebien* ergab auch das Oberengadin bis St. Moritz: überall massenhaft *adyte*, weiter *cassiope*, *tyndarus*, *triopes* und auf den Höhen *lappona*. Das Suchen nach der kostbaren *Er. flavofasciata* v. *thiemoi* blieb ohne Erfolg. Eine erfreuliche, von glänzenden Erfolgen gekrönte Jagd boten aber die stolzen *delius*, die schon im Haupttal nicht selten, im Rosegtal sehr zahlreich die Gebirgswässer entlang segelten. Schließlich wurden nur noch aberative Stücke behalten, allen anderen aber nach Besichtigung wieder die Freiheit geschenkt. Reichere Beute boten auch die Muottas Muragl, besonders an *Mel. cythia* und verschiedenen *Psodos*arten. Die Lücken an *Erebien*, welche die Reise bisher gelassen hatte — noch fehlten u. a. *phurt*, *mauto*, *ocno*, *stygu*, *athlops*, *prout* — sollten auf der Albula größtenteils ausge-

tahl waren. Zu den *pythia* von *maia* (1901) kam all. S. Jans. at. bei P. Böhle an und zu *caudata*, obwohl sie nach Frey dort sehr zahlreich *thibetana* sind. Dagegen gab es dicht hinter Preda am *serotinal* und auf sumpfigen Wiesen vereinzelt *maia* und ziemlich häufig *maia*, außerdem zahlreich *schampis* in einer kleinen grau angelegenen Form, die ein Bindeglied darstellt zwischen dem Typus und der Frühstorferschen Form *monos*, die ich vor einigen Jahren im Grödner Joeh in Tirol gefangen hatte. Weiter hinauf gegen Weissenstein kam dann noch *monos* in der Stammform hinzu. Beiläufig bemerkt trifft die Angabe einzelner Schmetterlingswerke, daß die Stammform in den östlichen, die Form *pythia* in den westlichen Alpen fliege, nicht unbedingt zu. Die sehr zahlreich in den Dolomiten 1910 gefangenen Stücke gehörten fast alle der Form *pythia* an und waren in nichts von den Exemplaren aus dem Schweizer Jura zu unterscheiden. Auf der Albulastr. erbeutete ich endlich noch 2 kleine *maia* von *stygia*. Dicht unter der Paßhöhe zeigte sich ein seltenes Wild; über die steilen Geröllhalden schwebten in größerer Anzahl die begehrten *glacialis*. Ja, wer es einem jungen Schweizer Sammler, der hoch über mir jagte, hätte gleich tun können! Wie eine Gemse sprang er von Felsblock zu Felsblock und eine *glacialis* nach der anderen wanderte in die Sammelschachtel, die er unten im Kurhaus Weissenstein vollgesteckt mit tadellosen Faltern vorzeigen konnte. Der schwerfällig gewordene Familienvater mußte sich derartige Fliegerkunststücke versagen und sich bescheiden mit 2 vom sicheren Pfad aus gefangenen *maia* begnügen. Aber auch andere köstliche Sachen gab es an der Albulastr. Ich erwähne nur *Paru. delius* mit recht *aberrativen* *Col. palaco* und die feine *Gaophos zelleraria*, von der ich 2 ♂♂ und ein ♀ erbeutete. Leider war es mir nicht möglich, länger in dem trefflichen, als Sammlerstelldiehem berühmten Kurhaus Weissenstein zu verweilen. Auch für den Lichtlänger soll es dort herrliche Sachen, wie *Agr. hyperborea*, *chaetia*, *spiciosa* usw. geben. Den Beschluß des Erlebnisses bildete eine Serie von *athrops*, die sich zahlreich frisch geschlüpft auf der Strecke zwischen Preda und Bergün herumtummelten. Damit war das Sammeln ziemlich am Ende. Von einigen *Sat. deyas* abgesehen bot der Weg bis Thusis, die Via mala, der Widen und der Zürichsee, wo die Reise endigte, entomologisch fast nichts. Nur immer wieder köstliche, Herz und Sinne erhebende Alpenbilder, die sich tief der Erinnerung einprägen und durch manchen Tag voll Aktenstaub und Berufs-Ärger hindurchhelfen, bis es im folgenden Jahre wieder heißt: Hinaus mit Wanderstab und Netz in die freie, weite Gottesnatur.

Eine neue afrikanische Popillia

[Coleopt. lamell. Rutelin].

Von Dr. Friedr. Ohaus, Stegltz-Berlin

Popillia Cornelii n. sp.

P. latitarsis Faurm. proxime affinis. Eadem colore et minor, fusco-viridis aenea, nitida, maris

elytra nigra, cetero visu viridi-aeneantia, in interstitiis discalibus flavo-signata, feminae elytra flavo-testacea costis discalibus et margine fusco-signatis; pygidium fasciis duabus albis sat magnis ornatum; subtus pectore et pedibus sat dense flavo-hirsuta. — Variat pedibus rufis.

♂ Long. 7^l — 8, lat. 4^l; ♀ Long. 8, 8^l, lat. 4^l — 5 mill. Deutsch Ostafrika, Namupa. Von Herrn P. Cornelius O. S. B. gesammelt und ihm zu Ehren benannt.

Oval, flach gewölbt, glänzend poliert, oben kahl bis auf 2 ziemlich grobe weiche Haarbüschel auf dem Pygidium, unten die Sternite an den Seiten mit weichen Haarbüscheln, die Brust und Beine ziemlich dicht gelb behaart. Grundfarbe schwarzbraun mit grünen Erzschimmer, das ♂ zuweilen blau schillernd, die Deckflügel beim ♂ dunkel, entweder einfarbig oder nur die 3 Interstitien auf der Scheibe mit kürzeren oder längeren gelben Fleckchen; beim ♀ sind die Deckflügel hell scherbengelb, die Nahrippe und zweite primäre Rippe, beide an der Basis vereinigt, sowie der Seiten- und Hinterrand schwarzbraun. Die Beine und Spitze des Pygidiums zuweilen rötlich. Clivus trapezförmig, die Seiten ganz schwach nach vorn konvergierend, der Vorderrand gerade, die Fläche wie die Stirn dicht und fein runzelig punktiert, der Scheitel glatt, Thorax ringsum gerandet, die basale Furehe in der Breite des Schildchens unterbrochen, die Mitte glatt, die Seiten fein gestrichelt. Schildchen überall dicht und ziemlich kräftig punktiert, Deckflügel regelmäßig und tief gefurcht, in den Furchen mit scharf umwallten Nabelpunkten, die Interstitien ebenso hoch gewölbt als die primären Rippen, das subsuturale Interstitium mit einer kurzen, basalen Punktreihe, das zweite (innen neben der Schulter) mit einer Reihe kleiner Fältchen in der Mitte. Pygidium beim ♂ hoch gewölbt, kräftig und ziemlich dicht quergestrichelt und punktiert, beim ♀ flacher, weitläufiger und seichter gestrichelt. Unterseite und Beine ohne Besonderheiten.

Die neue Art ist der *Pop. distinguenda* Faurm. von Dar es Salam zunächst verwandt, aber kleiner, die ♂ durch die dunkle Färbung, die ♀ durch das flachere, weitläufiger gestrichelte Pygidium leicht zu unterscheiden. Die Forcepsparameren sind bei der *distinguenda* zur Spitze hin stark verschmälert, dann plötzlich verbreitert, an der Seite spitz zahmartig vorspringend, bei der *Cornelii* die Seiten der verbreiterten Spitze sanft zugerundet.

Einige weitere Tubuliferen aus dem tropischen Afrika.

Mit 1 Abbildung.

Von H. Karay.

Vor einiger Zeit erhielt ich wieder eine neue Sendung afrikanischer Physopoden vom Berliner Museum zur Untersuchung zugesandt. Leider hatte ich knapp vorher das mir bis dahin aus Afrika vorliegende Material publiziert¹⁾, da ich glaubte, ich würde von dort nichts mehr bekommen. So bin ich jetzt schon genötigt,

¹⁾ Über einige afrikanische Physopteren. Entomol. Zeitschr. (Fauna exotica), 11, 5.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): von der Goltz H.

Artikel/Article: [Ereben 1911 und anderes. 127-130](#)